



Eine Rarität: Sergey Malov spielt an der Musikwoche auf einem Schultercello. Pressebilder

Musikwoche spiegelt den Weltenwandel in Klängen

Am 2. September beginnt die 87. Musikwoche Braunwald. Ihr Motto «Metamorphosen» entfaltet sich in einer Vielfalt an Werken, Stilen und Instrumenten.

von Swantje Kammerecker

«Metamorphosen», ein Meilenstein im Werk von Richard Strauss, ist in der Orchesterfassung für 23 Solostreicher bekannt. Die monumentale Trauermusik entstand gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Urversion hatte nur sieben Streicher und konnte rekonstruiert werden, als 1990 eine Notenschrift auftauchte.

Wie das tönt, ist am traditionell montäglichen «Streicherabend» der Musikwoche Braunwald zu hören, dazu ein Sextett aus Strauss' heiterer Oper «Capriccio». Welch ein Kontrast! Damit ist das Thema der Musikwoche für den 2. bis 8. September bestimmt. Die bereits letztes Jahr erfolgreich zum Auditorium umgestaltete Tödihalle ermöglicht auch grösser besetzte Konzerte.

So spielt zur Eröffnung am Samstag, dem 2. September, das junge Streichorchester Soundeum Chamber Ensemble Werke, die für den Wandel stehen: In Joseph Haydns Sinfonie «Le matin» dämmt der Tag. Carl Philipp Emanuel Bachs a-Moll-Konzert für Violoncello und Orchester wird als Rarität auf einem Schultercello vom russischen Solisten Sergey Malov vorgetragen. Und Alfred Schnittke setzt bekannte Bruchstücke der Klassik zu einem schillernden Kaleidoskop zusammen.

Verschiedene Referate

Die Chorwoche startet am Sonntag mit einem Rekord an Teilnehmenden. Das Orchester La Chappelle Ancienne und drei Solostimmen werden mit dem Chor unter der Leitung von Andrea Fischer das finale Highlight mit Joseph Haydns «Schöpfung» darbieten.

Die bewährten Formate der Musikwoche sind mit Wandelbarem gefüllt: So findet die Kammermusikakademie der Zürcher Hochschule der Künste wiederum hoch über dem Alltag statt, an der freitäglichen Abschlussmatinee erklingen Tschaikowskis «Souvenir de Florence» und ein Violinkonzert von Lourié.

Literaturprofessorin Christine Lötscher spricht über «Vom Traum, ein Baum zu sein – Metamorphosen in der Gegenwartsliteratur». Michael Eidenbenz, Intendant der Musikwoche, widmet sich als Referent dem Thema «Phaeton entflammt die Welt – Ovids Mythen im Licht der Aktualität, umrahmt durch Benjamins Britzens Musik». Dazu spielt Oboistin Sybille Emmenegger. Diese beiden und eine dritte Matinee finden im Kulturcafé Bsinti statt.

Eine Konzertlesung bieten Andreas Müller-Crepon und Pianistin Arta Arnican an, zubereitet mit bittersüßem Schauer und grotesker Satire. Die Sonntagsmatinee, Gitarre und Klarinette mit Matthias Mueller und Vojin Kocic, findet nach dem von Moses Kobelt (Orgel), Magdalena Mattenberger (Viola da Gamba) und Pfarrer Christopher Zintel gestalteten Gottesdienst in der Dorfkirche statt.

Auch Gassenhauer

Rund um die Abendkonzerte in der Tödihalle lädt auch der Barbetrieb in stimmungsvoll beleuchtetem Ambiente zum Verweilen ein. Am Sonntag, um 17 Uhr steht wiederum Ovid mit verschiedenen Vertonungen aus Barockopern und dem Altus Flavio Ferri-Benedetti auf dem Programm, Montag der erwähnte Strauss-Abend, Dienstag gibts Klavierquintett und -quartett mit Benjamin Engeli, der auch am Donnerstag mit Beethovens letzten drei Klaviersonaten nochmals konzertiert. Und Mittwoch spielt die Hanneli-Musig mit Gassenhauern auf.

Da im Jahr 2024 keine Musikwoche stattfinden wird – aufgrund eines anstehenden Wechsels im Vorstand und allenfalls auch des Konzepts – wird es also ein Festival an der Schwelle zum Wandel werden. Auch über diese Metamorphose wird im Verlauf Musikwoche berichtet werden.

Mehr Infos gibt es auf der Website der Musikwoche. Tickets können über die Plattform Ticketino bezogen werden.

«Metamorphosen»

Der künstlerische Leiter der Musikwoche, Michael Eidenbenz, erklärt, was hinter dem Musikwochen-Motto «Metamorphosen» steckt: «Ovids grandiose Mythensammlung erzählt von einer Natur, die aus den Schicksalen von Halbgöttern und Menschen entstanden ist. Meist erfolgte die Verwandlung gewaltsam.»

Hier spannt Eidenbenz einen Bezug zur Aktualität: «Deckt sich dies mit den aktuell erhobenen Forderungen nach Achtsamkeit und sorgsamer Nachhaltigkeit? Das diesjährige Musikwochen-Motto mag anregen, darüber nachzudenken. Vor allem aber bietet es Gelegenheit, die Poesie und die musikalische Kraft zu erleben, zu der die Kunst auf ganz unterschiedliche Arten von Wandlungsprozessen angeregt wird.» (swj)